

bürgerlichen Politikern, Parteien oder Industriellen, die für Frieden, Abrüstung und Entspannung eintreten. Gerade diese komplizierte Dialektik verlangt von den Kommunisten ein klassenmäßiges Herangehen, das sie befähigt, richtig auf die sich verändernden Bedingungen der Tagespolitik zu reagieren.

Deswegen stellt der Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 26. Oktober 1988 zum Bericht der Kreisleitung Arnstadt die Aufgabe: „Gründlicher ist das dialektische Verhältnis von Klassenkampf und Dialogpolitik im Ringen um die Sicherung des Friedens zu erläutern.“ Die Härte des Kampfes um den Frieden erfordert in allen ideologischen Grundfragen eine solche Prinzipienfestigkeit, die es uns ermöglicht, eine große Flexibilität und einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt zu gewährleisten.

Ideologische Koexistenz gibt es nicht Die Stärkung der führenden Rolle der Partei und die Erhöhung ihrer Kampfkraft waren und sind immer mit einer marxistisch-leninistischen Bildungsoffensive verbunden. Je gründlicher sich die Genossen in den Mitgliederversammlungen, in den Seminaren, Studienkursen und Vortragszyklen des Parteilehrjahres, auf den Lehrgängen der Parteischulen die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse zu eigen machen, um so besser werden sie ihrer Verantwortung als Kommunisten gerecht, desto stärker ist ihre Ausstrahlungskraft im politischen Gespräch mit den Bürgern.

Das große Wissenspotential der SED und die vielen Erfahrungen, über die sie in der ideologischen Arbeit verfügt, sind durch straffe Leitung und Organisation voll dafür einzusetzen, daß die sozialistische Ideologie immer die herrschende Ideologie in unserem Lande bleibt. Alle Erfahrungen bekräftigen, daß der Gegensatz von sozialistischer und bürgerlicher Ideologie wie eh und je unversöhnlich ist. Auf diesem Gebiet kann es keine Koexistenz geben.

Herzstück der Parteiarbeit ist die ideologische Arbeit. Entsprechend den zunehmenden Ansprüchen gilt es, alle ihre Instrumente mit solcher Überzeugungskraft einzusetzen, die das Engagement der Werktätigen für hohe Leistungen zur Stärkung des Sozialismus fördert. Deshalb standen im Zentrum der Berichtswahlversammlungen in den Grundorganisationen - wie es im Beschluß des Sekretariats des ZK vom 16. November 1988 heißt - „stärker die politische Haltung und aktive Mitarbeit jedes Genossen. Die Wahlversammlungen trugen dazu bei, solche prinzipiellen Positionen zu festigen wie Klassenstandpunkt, Kampfgeist zur Erfüllung der gestellten Aufgaben und zur Überwindung von Hemmnissen, Aufmerksamkeit gegenüber den Anliegen der Werktätigen sowie ständiges Eintreten für die Durchsetzung staatsbewußter, sozialistischer Anschauungen und Verhaltensweisen im Betrieb, im Wohngebiet und in der Familie.“

Mit Bilanz Kraft für neue Ziele Das Bewußtsein der kampferfüllten, opfervollen aber schließlich immer siegreichen Geschichte der SED und der Deutschen Demokratischen Republik muß die Kommunisten veranlassen, ständig aus den Quellen unserer nie veraltenden, zu jeder Zeit modernen, sich stets aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen bereichernden revolutionären Weltanschauung zu schöpfen.

Der daraus erwachsende Zukunftsoptimismus beflügelt die Parteikollektive, im kameradschaftlichen Meinungsstreit klassenmäßige Antworten und Argumente für die Fragen des Tages zu finden, die Werktätigen mitzureißen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED.